



Ihre besten Lieder der vergangenen 25 Jahre begeisterten das Publikum: Das „A cappella“-Ensemble des Männerquartetts Dielheim sorgte für eine volle Kulturhalle, sodass sogar mehrere Stuhlreihen dazugestellt werden mussten. Foto: Pfeifer

Ein Händchen für humorige Lieder

Die Formation „A Cappella“ des Männerquartetts begeisterte bei ihrer Jubiläums-Soiree

Dielheim. (11r) Erst eine, dann gleich mehrere Stuhlreihen mussten dazugestellt werden. Die Soiree von „A Cappella“ zum 25-jährigen Jubiläum sorgte am Samstag in Dielheim für eine volle Kulturhalle. Die zwölf Sänger der A-cappella-Gruppe des MGV Männerquartett 1904 brachten mit ihrem Dirigenten Thorsten Gedak die besten Lieder seit Bestehen des Chors wieder auf die Bühne. Angefangen mit ihren neusten Liedern ging es in Fünf-Jahres-Schritten zurück bis zu den Liedern, die schon 1989 beim ersten Auftritt von „A Cappella“ den Saal begeisterten. Begleitet wurden sie dabei teilweise von Hans-Georg Schindler auf dem Klavier. Der Gitarrist und bekennende Alpen-Schlager-Fan Bodo Dörre führte charmant durch den Abend.

Gleich zu Beginn des Abends zeigte „A Cappella“, dass sie ein Händchen für humorige Lieder besitzen. Mit „Männer mag man eben“ und „Kann man Frauen trauen?“ wurden erst die vermeintlichen Geschlechtervorzüge gesanglich verhandelt, wenig später mit „Hasso“ von den Prinzen dann sich über das bevorzugte Geschlecht vom „schwulen Hund“ lustig gemacht. Das Publikum zeigte großen Gefallen und applaudierte fleißig. Bei

„Rama Lama Ding Dong“ von The Edsels wippten erste Schuhe im Takt mit, bei „Barbara Ann“ von den Beach Boys wippten dann Köpfe und trommelten Finger auf den Schenkeln.

Die Sänger hatten auch bei rhythmisch schwierigen Passagen und herausfordernden Stellen sichtlich Spaß am Singen und steckten das Publikum mit guter Laune an. Die „A Cappella“-Sänger sorgten jedoch nicht nur für gute Stimmung, sondern zeigten gerade in den ruhigeren Liedern wie „Halleluja“ von Leonard Cohen, „Only You“ von Clarke und „The Rose“ von Amanda McBroom, was feiner Gesang ist: Wenn man in den leisesten Passagen jedes Wort auch noch in den letzten Reihen versteht. Auch stimmlich bewies die Dielheimer Gruppe, wie präzise jeder einzelne Sänger singt. Wilfried Philipp überzeugte in seinem Solopart alle von der Schönheit des Fahrradfahrens, während Markus Körner mit seiner warmen Tenorstimme „Caravan of Love“ zu einem der Highlights des Abends machte.

Um den Sängern auf der Bühne ab und zu eine Pause zu gönnen – bitter nötig bei den höchst sommerlichen Temperaturen auch in der Halle – griff Moderator Bodo

Dörre zwei Mal selbst zur Gitarre und ließ mit Liedern des Österreicher Neu-Schlagersängers Andreas Gabalier für wenige Minuten die Alpen ein Stück näher rücken. Eine Zusage für eine Klimaanlage pünktlich zum nächsten Konzert konnte er dem anwesenden Bürgermeister jedoch auch mit diesem Kunststück nicht entlocken.

„A Cappella“ hielten bis zum Schluss des langen Abends und trotz Hitze die Konzentration. Mit „Bohemian Rhapsody“ von Queen gaben die zwölf Sänger zum Abschluss noch einmal alles, was die Stimmbänder hergaben. Da die von ihrem damaligen Dirigenten arrangierten Noten nicht mehr lesbar waren, hatte die Gruppe sich nach einem neuen Arrangement des Queen-Klassikers umgesehen. Die neuen Noten reichen bis in die Frauen-Stimmlagen Alt und Sopran. Ein wortwörtlich hoher Abschluss für ein durchweg begeisterndes, weil vielfältiges A-cappella-Konzert.

„Schlagersänger sind junge Sänger, die keine Sänger mehr sind, wenn der Strom ausfällt“, zitierte Bodo Dörre den US-Komiker Danny Kaye zum Schluss. „Ihr braucht erst gar keinen Strom, ihr könnt’s einfach so.“ Recht hat er.